

Angriff der Grillen auf die ART

Eine blühende Oase und mehrere kleine Wasserstellen bewahren den anspruchsvollen Kunstfreund bei der heurigen Innsbrucker ART vor dem Verdursten.

■ EDITH SCHLOCKER

Innsbruck – Rund 70 Aussteller aus zehn europäischen Ländern breiten bei der 12. Auflage der Innsbrucker Kunstmesse ihre Waren der ganz besonderen Art aus. Gemaltes, Gezeichnetes, Druckgrafisches, Gebildhauer-tes genauso wie Fotografier-tes, das eigentlich als Schwerpunkt der heurigen ART angekündigt ist. Eine Einladung von Seiten der Messeleitung, der allerdings die wenigsten der Aussteller Folge leisten.

65 Prozent der Galeristen und Kunsthändler, die bei der ART Innsbruck ausstellen, kommen jedes Jahr, so Messe-Chefin Johanna Penz. Und finden hier offensichtlich ihr

Publikum. Einer von diesen Stammgästen ist auch Lou Meulenbergh von der Amsterdamer Galerie Parade, der gemeinsam mit der deutschen Galerie Benden & Klimczak seine Druckgrafik vom Feinsten – von Warhol über Lichtenstein bis Rauschenberg, Christo und Miró – anbietet. Er habe hier in Tirol einige gute Kunden, weshalb er jedes Jahr wiederkomme, so Meulenbergh. Und hinter vorgehaltener Hand: „In Holland würde ich bei einer Messe dieser Qualität nicht ausstellen“, dort hätte er ein Imageproblem. Doch hier, wo seine Galerie niemand kennt ...

Nicht weit von diesem Stand entfernt öffnet sich dem Kunst-

freund erneut das Herz. Hier bilden die Reither Galerie Schmid, die Innsbrucker Galerie Rhombberg und die Liechtensteiner Galerie am Lindenplatz ein die Augen erfreuendes Kleeblatt. Schmidt zeigt einen an Facetten reichen Querschnitt durch sein Galerieprogramm, bestückt mit Arbeiten u. a. von Eva Schlegel, Andrea Holzinger, Jakob Gasteiger, Angelika Krinzinger, Alfred Haberpointhner und Franz Mölk.

Vier Spielarten der Fotografie

Die Liechtensteiner Galerie zeigt heuer schwerpunktmäßig Arbeiten von Markus Prachensky, Rhombberg, u. a. selten Gesehenes von Hermann Nitsch, Angewandtes von Peter Kogler

sowie schöne Weilers. Die Galerie Rhombberg hat auch eine der Sonderausstellungen kuratiert, die leider am schlechtesten Messeplatz angesiedelt ist. Im ersten Stock, vorbei an Autos und Gefilztem, findet man vier konträre Positionen zeitgenössischer Fotografie. Sinnliches des Japaners Araki, Poetisches von Arnulf Rainer, Spiegelungen von Heinz Lechner und schräge Momentaufnahmen von Paul Albert Leitner.

Schäg ist auch die zweite Sonderschau, in der die beiden jungen Tiroler Philipp Haselwanner und Roland Maurmair ihre erfrischende Antithese zu dem großteils bei der ART Innsbruck Präsentierten installieren. Witzige Kommentare zum

Zustand von Welt und Kunst, gezeichnet und collagiert oder spielerisch gebastelt, von Maurmair etwa eine Invasion schrill zirpender „Grillen“. Beim Gang durch die Kojenwüste erblickt man bisweilen eine Fata Morgana, die sich bei näherer Betrachtung aber meist in nichts auflöst. Oder er sieht manchmal etwa auch als veritabler Staudacher herausstellt.

Wer mehr über die Gesetze des Kunstmarkts erfahren will, hat heute Freitag von 14 bis 17.30 Uhr im „Kunstsammler-seminar“ der ART dazu Gelegenheit.

ART INNSBRUCK, Messhalle 4, Innsbruck; bis 11. Februar, Freitag und Samstag 11 bis 21 Uhr, Sonntag 11 bis 20 Uhr, Montag 11 bis 18 Uhr